

Anecken war für sie Programm

Marlies Behm verabschiedet sich nach zwölf Jahren als Leiterin der Lübecker Overbeck-Gesellschaft

Lübeck. Wer sich in Schleswig-Holstein für zeitgenössische Kunst interessiert, kommt an der Overbeck-Gesellschaft nicht vorbei. Für den Kunstverein hat Marlies Behm seit 2002 eine illustre Reihe internationaler Künstler in den Pavillon hinter dem Behnhaus geholt und mit den von ihr kuratierten Ausstellungen Diskussionen angestoßen. Am Sonnabend eröffnet sie ihre letzte Ausstellung als künstlerische Leiterin. Zugleich endet nach fast 100 Jahren die Ehrenamt-Ära in dieser Position.

Von Sabine Spatzek

Mit Reiseskizzen von Kuno Dannien hat Marlies Behm sich einen für ihr Gesamtprogramm eher untypischen Ausklang gewählt. Denn der renommierte Architekt ist zum einen Lübecker, zum anderen Jahrgang 1931 und damit ein „älteres Semester“. Für die scheidende künstlerische Leiterin, die auf eigenen Wunsch aufhört, war es jedoch ein Herzensanliegen, Danniens Zeichnungen und Fotografien noch selbst zu präsentieren.

Natürlich erinnert sie sich noch genau an ihre erste Ausstellung vor gut zwölf Jahren: „Mariella Mosler hatte ich mit einer Arbeit auf der documenta X gesehen. Sie hat hier im Pavillon einen der Räume komplett mit Sandornamenten



Zum Abschied zeigt Marlies Behm eine Ausstellung mit kleinen Reiseskizzen des Lübecker Architekten Kuno Dannien. Foto Spatzek

ausgelegt.“ Zu den vielen, die auf Mosler folgten, gehörten etwa die US-Amerikanerin Roni Horn, die ihre 100-teilige Fotoporträtserie der Schauspielerin Isabelle Huppert mitbrachte, ihr Landsmann Dan Peterman, der einen Käse geruchsintensiv reifen ließ, der Japaner Shimabuku, der Tomaten in einem Aquarium zum Tanzen brachte und die Südkoreanerin Haegue Yang, deren Lichtinstallation im Dialog mit dem tropfenden Wasser der Brasilianerin Rivane Neuenschwander zu sehen war. Aber auch Gruppenausstel-

lungen und regionale Positionen gab es immer wieder – und beides vereint in der *Regionale I* und *II* mit Arbeiten von Stipendiaten des Landes.

Dass Gegenwartskunst sperrig sein kann, gilt gerade in einer so von der Vergangenheit geprägten Stadt wie Lübeck. „Dass man hier anecken kann und sollte, war für mich nie eine Frage“, sagt Behm und nennt als Beispiel das Plakat zur Ausstellung von Christoph Zellweger vor einem Jahr: Zu sehen war eine Frau in Unterwäsche und ohne Modellfigur. Soll, darf, muss man mit Cellu-

lite für Kunst werben? „Unbedingt“, meint Marlies Behm, „wenn wir uns dadurch zum Beispiel mit Fragen der Körperlichkeit in unserer Gesellschaft beschäftigen.“ Dass das andere ebenso sehen, zeigt nicht zuletzt der Zuspruch: 2013 kamen rund 8500 Besucher, der Verein hat konstant mehr als 500 Mitglieder.

Behm, gelernte Goldschmiedin, hatte ihr Kunstgeschichtsstudium mit Schwerpunkt zeitgenössische Kunst in Kiel 2002 fast beendet und verzichtete zugunsten des Ehrenamtes in der Overbeck-Gesellschaft

auf die als Abschluss geplante Dissertation. Dass ihr Nachfolger Dr. Oliver Zybok, 1972 geboren und zuvor Leiter der Städtischen Galerie Remscheid sowie Gastprofessor, Kurator und für renommierte Kunstmagazine publizistisch tätig, zum 1. Januar eine bezahlte Stelle antritt, ermöglicht die Förderung durch die Possehl-Stiftung.

■ Overbeck-Gesellschaft, Königstr. 11, Lübeck. Bis 21. Dez (Di-So 10-17 Uhr). Festakt + Eröffnung Sa, 6. Dez, 17 Uhr, im Großen Saal der Gemeinnützigen, Königstr. 5.